

Stellungnahme

Gesetzesnovelle: Oö. Hundehaltegesetz 2024 - Oö. HHG 2024

Name: Judith Unterdörfler

Sehr geehrte Damen und Herren!

Obwohl ich in Salzburg lebe, nur zwei kleine Hunde besitze und mich die geplanten Gesetzesänderungen folglich nicht betreffen würden, halte ich die Maßnahmen für so unglücklich und nicht zielführend, dass ich mich dazu gerne äußern möchte.

- Gesetze abhängig von der Größe des Hundes können die Gesellschaft spalten und suggerieren, dass nur große Hunde Grunderziehung und Kontrolle durch den Halter benötigen. Dabei kann auch ein kleiner Hund, der zB. samt Ausziehleine ins Fahrrad läuft lebensgefährliche Verletzungen verursachen. (Wer regelmäßig mit dem Fahrrad unterwegs ist, wird sehen: solche brenzliche Situationen passieren leider häufig.)

- Gesetze abhängig von der Rasse des Hundes suggerieren, es würde grundsätzlich gefährliche und harmlose Hunderassen geben.
Problem: die Eigenheiten des Individuums werden völlig ignoriert. Und noch viel gravierender: die absolute Notwendigkeit einer verantwortungsvollen Sozialisierung, Erziehung und Haltung, sowie die nötige sorgfältige Auswahl der Herkunft wird durch diese Kategorisierung verharmlost.

- Das Verbot des Führens von mehr als Hunden ab 40 cm durch eine Person hätte Auswirkung auf so viele Bereiche, die ich gar nicht alle aufzählen kann. Hier nur einige Beispiele aus meinem direkten Umfeld:

Den gutmütigen Hund der alten und nicht mehr mobilen Nachbarin einfach mal so mit auf die täglich Gassirunde mit den eigenen Hunden nehmen? Nicht mehr möglich.

Eine andere, leider todkranke, Nachbarin konnte mit dem Wissen sterben, dass ihr nun zurückbleibender alter Hund ein neues Zuhause bei einem befreundeten Ehepaar und deren Hunden bekommt. Hätten die den 3. Hund auch noch aufgenommen, wenn eine gemeinsame Gassirunde mit allen Hunden nicht mehr einfach möglich wäre?

Ohne Zögern hat ein weiterer Hund in meiner Nachbarschaft sofort ein Plätzchen auf Zeit in einem Hundehaushalt erhalten, als deren Besitzer als Notfall ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Wäre das zukünftig auch noch so?

Der gewerbliche Gassigehdienst, auf den vor allem die berufstätigen, steuerzahlenden Hundehalter angewiesen sind, wäre in der aktuellen Form nicht mehr möglich.

Wenn Sie wirklich etwas verbessern möchten, dann sehe ich hier Potential:

- Setzen Sie auf Anreize (zB. Steuererleichterungen, Lockerung von der Leinenpflicht,...) für verantwortungsvolle Hundehalter anstatt auf Verbote! Man weiß doch heute dank zahlreicher Studien: Die Belohnung erwünschten Verhaltens zeigt viel mehr Erfolg als das Bestrafen des unerwünschten Verhaltens.

Wie so etwas aussehen kann, macht zB. Hamburg vor: <https://www.hamburg.de/anleinplicht/>

- Setzen Sie auf echte Kompetenz im Hundetrainergewerbe! Noch immer kann sich jeder ohne Wissen und Erfahrung in Österreich Hundetrainer nennen!

Für Hundehalter gleicht es aktuell einem Lottogewinn, an einen geschulten Trainer zu geraten, wenn der Hund die ersten Verhaltensprobleme zeigt. Und nicht wenige Hunde werden durch unsachgemäßes Training überhaupt erst gefährlich gemacht!

•Hinterfragen Sie die Zuchtziele der Hundezuchtvereine. Werden wirklich die Hunde gezüchtet, die unsere Gesellschaft heute braucht?

Hier nur einige Auszüge aus den offiziellen Rassestandards:

Australian Shepherd: „ausgesprochener Hüte- und Bewachungsinstinkt“, Quelle:

<https://www.fci.be/nomenclature/Standards/342g01-de.pdf>

Spitz: „natürliches Misstrauen Fremden gegenüber“ (Quelle:

<https://www.fci.be/Nomenclature/Standards/205g05-de.pdf>

Tschechoslowakischer Wolfshund: „Misstrauisch.“

Belgische Schäferhund: „verteidigt seinen Herrn ohne jegliches Zögern hartnäckig und leidenschaftlich“ (Quelle: <https://www.fci.be/nomenclature/Standards/015g01-de.pdf>)

•Dämmen Sie den unkontrollierten Handel von Hunden aus fragwürdiger Herkunft ein!
Beispielsweise durch mehr Aufklärung, verstärkten Kontrollen, höheren Strafen, verpflichtenden Angaben zur Herkunft des Haustieres, ...

Seien Sie innovativ und konstruktiv! Seien Sie positiver Vorreiter! Oberösterreich kann das.

Mit zuversichtlichen Grüßen,
Judith Unterdöfler